

Aus dem Vorwort zur ersten Ausgabe.

Die vorliegende Darstellung der Völkerschlacht bei Leipzig ist keine von den Gelegenheitschriften, wie deren die fünfzigjährige Gedächtnisfeier dieses Ereignisses eine ansehnliche Zahl hervorgerufen hat. Sie macht vielmehr auf die selbständige Bedeutung Anspruch, das Andenken an die glorreichen Oktobertage von 1813 mit einer umfassenderen, gründlicheren und auch stilistisch gerundeteren Erzählung im Volk und bei der Jugend bestens erhalten zu helfen.

Als Zielpunkt schwebte dem Verfasser bei der Arbeit die Herstellung eines Buches vor, welches der Freund der vaterländischen Geschichte gern öfter einmal in die Hand nimmt, dem er einen Platz in der Haus- wie in der Familienbibliothek gönnt, das sich zum Festgeschenk wie zur Prämie für die heranreifende Generation eignet, aus dem sich Abschnitte in der Klasse wie am Familientisch vorlesen und Auszüge in Sammelwerken guter prosaischer Aufsätze mitteilen lassen.

Um der riesigen Verhältnisse willen, in und unter welchen der Kampf begonnen und zu Ende geführt ward, vereinigt sich in der Völkerschlacht bei Leipzig vieles, was uns in hundert anderen Schlachten je zuweilen einmal vereinzelt begegnet. Alles Gute wie alles Schlimme, was der Krieg im Gefolge führt, wir sehen es hier auf engen Raum zusammengehäuft. Der höchste Edelmut, die bewundernswürdigste Tugend, Weisheit und Tapferkeit haben ihre Vertretung, wie der Leichtsinn, die Rechnung auf das Ungefähr, der Blutdurst, die Barbarei. Daneben aber bietet allerdings dieser große Kampf für die Völkerfreiheit noch seine eigentümlichen Reize dar, Erscheinungen, so einzig in ihrer Art, so denkwürdig, so der Fortüberlieferung wert, wie kein anderer vor oder nach ihm. Nimmt man hinzu die besondere Wichtigkeit der Errungenschaften von Leipzig für das deutsche Volk, so erscheint nichts gerechtfertigter, als der Wunsch, das Gedächtnis daran fort und fort jedem jungen Geschlecht immer von neuem wieder möglichst getreu zu vergegenwärtigen.

Der Verfasser.